

# Geburtsstationen: Experten halten weiteren Abbau für „desaströs“

Von Susanne Schulz

Ein Gutachten zur Krankenhausentwicklung in MV empfiehlt die „Zentralisierung“ von Geburtsstationen. Ganz anders sieht man das in den Kliniken der Seenplatte. Vor allem das Neustrelitzer Krankenhaus hat nach einer Zwangspause gewichtige Gegenargumente.

**SEENPLATTE.** Mit ihrer Empfehlung, Entbindungsstationen in Mecklenburg-Vorpommern aus wirtschaftlichen Gründen zu „zentralisieren“, haben Autoren eines für den Landtag erstellten Gutachtens neuerliche Empörung in einer ohnehin gebeutelten Sparte des Gesundheitswesens ausgelöst. „Das wäre desaströs“, urteilt der Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe im DRK-Krankenhaus Neustrelitz, Dr. Ulf Göretzlehner. Und vor einer „flächendeckenden Unterversorgung“ warnt der Geschäftsführer des Kreiskrankenhauses Demmin, Kai Firneisen. Auch Oberärztin Konstanze Kissing-Pahl aus der Frauenklinik des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums Neubrandenburg fände es „sehr schade, wenn kleine Entbindungsstationen mit familiärer Atmosphäre schließen müssten“.

Ohnehin gibt es im Flächenland Mecklenburg-Vorpommerns nur noch 15 Entbindungsstationen – halb so viele wie zu Beginn der 90er Jahre, rechnet der Landtagsabgeordnete Torsten Koplin (Die Linke) vor und spricht sich gegen einen weiteren, ökonomisch begründeten Abbau aus. Erst im vergangenen Jahr wurde trotz heftiger Einwände die Geburtenstation im westmecklenburgischen Crivitz geschlossen und blieb es selbst nach dem Trägerwechsel vom Mediclin-Konzern an den Landkreis; im Sana-Krankenhaus Bergen



Chefarzt Dr. Ulf Göretzlehner schildert die Entwicklung seiner Abteilung am DRK-Krankenhaus Neustrelitz in den vergangenen zweieinhalb Jahren als Erfolgsgeschichte.

FOTO: MIRKO RUNGE

auf Rügen soll Mitte Mai Schluss sein.

Und der wirtschaftliche Druck werde weiter zunehmen, heißt es im Gutachten des Institute for Health Care Business GmbH aus Essen (Nordrhein-Westfalen), das im April dem Landtag vorgestellt wurde. Den Autoren zufolge sollten Angebote zur Geburtsvorbereitung durchaus „wohnortnah“ zur Verfügung stehen, die Entbindung aber „unter Inkaufnahme weiterer Strecken“ in einem größeren Zentrum stattfinden.

## Nach Zwangspause wieder gut besetzt

„Davon halten wir nichts“, verdeutlicht Kai Firneisen. Das Einzugsgebiet des Kreiskrankenhauses Demmin umreißt er „von der Insel Usedom bis kurz vor Greifswald, Grimmen, Bad Sülze, kurz vor Waren, kurz vor Neubrandenburg und Anklam“. Abgesehen vom nordöstlichen Bereich in Richtung Greifswald sei die Hansestadt von einer Region umgeben, in der die



Noch weniger Krankenhäuser mit Geburtsstationen im Land? Eine Studie empfiehlt, Entbindungsstationen zu zentralisieren, doch Experten vor Ort lehnen das strikt ab. Denn bereits jetzt sind die Einzugsgebiete der Kliniken recht groß, werdende Eltern fahren manchmal 60 bis 70 Kilometer bis zum Krankenhaus mit Kreißsaal.

FOTO: HOLGER HOLLEMANN

Fahrtzeiten bis zur nächsten Geburtsstation bereits mehr als 40 Minuten betragen.

Jährlich stehen in Demmin rund 500 Geburten zu Buche. 380 Bays kamen im vorigen Jahr im Aneos-Klinikum Anklam zur Welt, 444 waren es im Mediclin Müritzklinikum Waren, 273 im DRK-Krankenhaus Neustrelitz – ein spürbarer Anstieg gegenüber 2019, als die Entbindungsstation wegen Personalmangels vier Monate geschlossen bleiben musste.

Dass eine solche Situation nie wieder eintritt, „dafür bin ich angetreten“, sagt Dr. Ulf Göretzlehner, der im November 2019 als Chefarzt nach Neustrelitz kam. Inzwischen seien alle sechs Arztplanstellen besetzt, das Hebammenteam wieder auf 14 Kolleginnen aufgebaut und sogar eine junge Frau dabei, die das neue duale Studium der Hebammenwissenschaft an der Universität Rostock aufgenommen hat.

Dass die Station nach schwierigen Zeiten so eine

ermutigende Entwicklung nehmen konnte, dankt der Chefarzt dem klaren Bekenntnis des DRK als Träger des Krankenhauses ebenso wie der Unterstützung durch die Pflegedienst- und die kaufmännische Leitung. „Hier wurde in Personal und Ausstattung investiert“, würdigt er das Engagement: „Wir konnten die apparative Ausstattung optimieren, wir haben hier ein junges Haus mit einer schönen Wochenstation, und wir haben eine gute Hebammen- und Ärztebesetzung.“

Als weiteren Trumpf nennt Göretzlehner die „extrem gute Zusammenarbeit“ mit der Kinderklinik des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums Neubrandenburg – umso wichtiger, da das Neustrelitzer Krankenhaus keine eigene Kinderstation hat. „Dass wir dennoch eine Geburtsstation betreiben dürfen, setzt entsprechendes Management voraus“, verdeutlicht der Chefarzt. Per Kooperationsvertrag wurde

also das Notfallmanagement abgeglichen, und wöchentlich werden auch unter Corona-Bedingungen geburtshilfliche Notfälle trainiert: „Nur wer sich regelmäßig mit dieser Problematik beschäftigt, ist in schwierigen Situationen in der Lage, das Richtige zu tun“, weiß der Chefarzt.

## Familien nehmen weite Strecken in Kauf

Sein Eindruck der ausgedünnten Krankenhauslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern speist sich nicht zuletzt aus dem Vergleich mit anderen Bundesländern: In Baden-Württemberg, wo er zuvor tätig war, betrage die durchschnittliche Entfernung zwischen Krankenhäusern acht Kilometer, in Nordrhein-Westfalen sechs – in MV 30. Zur Entbindung kommen Frauen nach Neustrelitz bis zu 60, 70 Kilometer weit, über die Grenzen der Seenplatte hinaus auch aus dem Norden Brandenburgs.

Nach Neubrandenburg nehmen Familien ebenfalls

teils große Strecken in Kauf. Zumal das Bonhoeffer-Klinikum als Maximalversorger mit Kinderklinik, Kinderchirurgie und vielen anderen Fachgebieten ein wichtiger Partner ist für werdende Eltern, „bei denen aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten vor, während oder nach der Geburt absehbar sind“, sagt Oberärztin Dr. Kissing-Pahl und nennt Beispiele: „Wenn etwa Zwillinge oder Kinder in Beckenendlage erwartet werden, eine schwierig geführte Diabetes-Erkrankung vorliegt, Fehlbildungen des Kindes bekannt oder gleich nach der Geburt operative Eingriffe nötig sind.“ Solch besondere oder schwierige Geburten könnten bis zu 15 Prozent aller Entbindungen am Klinikum ausmachen. 2020 wurden hier 925 Kinder geboren, 2019 waren es – nicht zuletzt durch die Neustrelitzer Zwangspause – mehr als 1000.

**Kontakt zur Autorin**  
s.schulz@nordkurier.de